

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

14.1.1799 (Nr. 6)

Carlbrüher



Zeitung.

Montags

den 14 Januar.

I 7

9 9.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Friedenskongress in Rastatt.

Rastatt, vom 10 Jan.

Am den 13ten Januar kann der Courier, welcher mit der letzten fränkischen Note, wegen des Marsches der Russen nach Wien abgefertigt worden, zurück seyn. Er wird die Nachricht von der Fortdauer des hiesigen Reichsfriedens, Geschäfts, oder von dem Abbruch desselben mitbringen. Das sich immer mehr verbreitende Gerücht, als ob der Kaiser der französischen Regierung erklärt habe, er könne nicht umhin, dem neapolitanischen Hof die traktatenmäßige Hilfsarmee von 36,000 Mann zuzuschicken, ist, wenn es sich bestätigen sollte, von keiner guten Vorbedeutung für den Frieden. So wird auch die Ankunft des General Jourdan allhier angesehen, als beziehe sie sich auf neue kriegerische Ausflüchte.

Uebrigens beschäftigt man sich hier fortdauernd mit Entwürfen und Tabellen von Verlust und Entschädigungen. Sollten die letztern die erstern, nach dem eingegebenen Anschlag erreichen, so würde ganz Deutschland nicht zu den Entschädigungen hinreichen.

Rastatt, vom 12 Dec.

Der Herr Graf von Lehrbach ist gestern von hier abgereist, wohin und in welcher Absicht, ist unbekannt.

Der Säkularisationsplan soll fertig und wie einige behaupten, nach Paris an das Directorium geschickt worden seyn.

In den occupirten Landen am Unterrhein war die, auf Vorstellung der hiesigen französischen Gesandtschaft erfolgte Abhülfe der Beschwerden nur partiell, und in einigen Gegenden sind sogar Executions - Truppen eingerückt. Die französische Minister sind darüber selbst unzufrieden und haben es an das Directorium berichtet, von woher sie ehestens eine bespödigende Rückantwort erwarten.

Bränn, vom 2 Jan. Den 28ten und 29ten vorigen Monats desillirte das russisch - kaiserl. Auxiliarkorps vor beiden K. K. M. Höchstwelche sich vor dem Zollhaus auf einem dazu errichteten Platz befanden. Den Anfang machten die Kosacken, hierauf folgten die Jäger, dann Grenadiers, Musquetiers und den Beschluß machten abermals die Jäger. Der Zug dauerte mehrere Stunden. Den 29ten, nachdem die zweite Abtheilung vor beiden K. K. Majestäten desillirte

hatte, verfügten sich die höchsten Herrschaften auf die Ebene von Königfeld, woselbst ein Theil des russisch - kaiserl. Auxiliarkorps zur allerhöchsten Zufriedenheit mandavirte. Vorzüglich merkwürdig ist das Mandavire der Jäger, welche hinier den Kosacken auf der Erde liegend feuern, laden und auf dem Bauch fortrücken. Die Kalmuken mit ihren Pfeilen sind unter die Kosacken eingetheilt. Den 30ten nach genommenem Frühstück, traten beyde K. K. M. nebst des Erz-

herzogs Joseph, Palatinus von Ungarn und des Herzogs Albert von Sachsen, Teschen K. K. H. H. die Rückreise nach Wien an. Die von den Währischen Ständen angeordneten Festen mußten wegen dem inzwischen erfolgten Tod Ihrer K. H. der Erzherzoginn Marie Amalie, unterbleiben.

Wien, vom 2 Jan. Der Kaiser, die Kaiserinn und der Erzherzog Palatin, welche den 27ten Dec. Nachmittags in Brünn angekommen, sind nach einem Aufenthalt von 4 Tagen, vorgeföhren den 3ten Dec. Abends mit dem ganzen Gefolg von Brünn hieher zurück gekommen. Die Russischen Truppen haben höchsten und allgemeinen Beyfall erhalten und werden vorgeföhren sich wieder in Marsch gesetzt haben. Solcher geht über Trems und den 23ten diß soll ihre erste Kolonne Braunau erreichen. — Nach Briefen aus Cadix, soll der König von Spanien im Anfang vorigen Monats einen Courier nach England mit dem Erbieten abgeschickt haben, unter billigen Bedingungen Frieden mit England zu machen. Auch gab der König dem Admiral Masfaredo den Befehl im Fall derselbe von den Engländern sollte angegriffen werden, sogleich die Friedensflagge aufzustecken. Man will sogar behaupten, daß der Friede zwischen Spanien und England bereits abgeschlossen sey.

Niederrhein vom 2 Jan. Schon seit dem 20ten Dec. hat man verschiedene Bewegungen der Insurgenten wahrgenommen. Ihr linker Flügel hat sich weiterhin gegen Maastricht ausgedehnt. Es sind verschiedene Gefechte da vorgefallen, die alle sehr blutig waren. Der harte Winter hat ihnen Brücken über die Maas verschafft, sie sind kühner geworden, und streifen nun bis in das Jülicher Land. — Ihr rechter Flügel hat sich wieder bis über Gembloux vorgerückt. Den 27sten Dec. kam ihnen ein Corps Franzosen von Namur entgegen. Sie haben es wieder zurückgedrückt. Ihre Vorposten sind bis Femappe vorgeedrungen. — Aber ihre Hauptmasse ist noch immer im Centro, das Kempenland und die dortigen Waldungen, worinn viele Ortshäufen sind, gewähren ihnen einen sichern Aufenthalt. — Die Insurgenten scheinen einen Plan im Schilde zu führen, die Franzosen von den Küsten herbey zu locken, um sich hernach dort eines Kommunikationsplatzes mit den Engländern zu bemächtigen. Sie werden von ihrem Anhang benachrichtigt, wenn französische Truppen kommen, ziehen sie sich etwas zurück, und sobald die Franzosen einquartiert sind, überfallen sie dieselbe. Je mehr sie vordringen, um desto größer wird ihre Zahl, indem sie sich in ihrem Zuge rekrutiren. — Zwischen Wickard, Linich und Jülich bey Erkelsums sind die Republikaner zurückgedrückt worden. Dieses Gefecht war blutig, und alle Gegenden um Köln, und um Montiole herum sind in der größten Besür-

zung. Die französischen Offiziers selbst gestehen diese Nachrichten, die Truppen auf dem rechten Rheinufer haben seit 10 Tagen den Befehl erhalten, auf die andere Rheinsseite zu gehen, und, da der Rhein noch nicht so gefeßt ist, daß man darüber gehen kann, so können sie nicht zur Hülfe eilen. — Man glaubt, daß die Insurgenten igt Meister von Brüssel sind, und daß sie ihre Ausdehnung gegen die holländische Gränze behaupten werden.

Brüssel, vom 4 Jan. Man hatte geglaubt, daß nach den gemachten Vorbereitungen nun alle Rebellen aufgehoben und vertilgt werden würden, allein die Operationen unsrer Truppen gegen die zerstreuten Rebellen haben sich seit einiger Zeit bloß auf Schärmügel eingeschränkt, die im Ganzen nicht viel bedeuten. Die Anführer hatten sich hundertweise in unfrem Departement, wie auch in 2 Netzen, das an Campine floßt, versammelt, daher zogen viele von unsern Truppen von Louvain, Avers und andern Festungen wieder sie aus, um sie auseinander zu treiben, allein ihr Anschlag mißlang, weil sie sich nach Hasselt zurückzogen und alle benachbarten Wälder einnahmen. Es scheint, daß sie einen combinirten Plan ausführen und sich Meister von einer wichtigen Festung machen wollen. Da sie ziemlich stark sind, so hat der Kommandant unsrer Stadt alle Vorsichtsmaßregeln nehmen müssen. Wer keinen guten Paß hat, darf nicht zum Thor herein und alle öffentlichen Wägen werden aufs genaueste durchgesucht, General Colaud hat sogar nöthig befunden, von den Dorfgemeinden Geiseln auszuheden, wovon eine große Anzahl in die Gefängnisse nach Brüssel, von da in die Citadelle von Valenciennes gebracht worden ist. Die meisten von diesen Verhafteten sind reiche Pächter.

Mainz vom 4 Jan. Die von dem jenseitigen Rheinufer herüber gekommenen Truppen, welche auf 6000 Mann angegeben werden, und sich gegen den Hundbrücken hingezogen hatten, sollen nun wieder von daher zurück, und ihre alten Standquartiere jenseits Rheins beziehen. Wirklich haben schon seit ein paar Tagen mehrere hunderte dieser, auf dem Rückmarsch befindlichen Truppen in Algesheim, Ober- und Niederingelheim ic. übernachtet. Man versichert zugleich allgemein, daß Hauptquartier der Armee von Mainz sey wieder auf dem Rückmarsch begriffen und wieder nach Wisbaden werde verlegt werden.

Niederrhein, vom 7 Jan. Den 4ten dieses ist der Major Faber (nicht der Kommandant der Festung Ehrenbreitstein, Faber) und der Major Spiegel von Ehrenbreitstein nach Koblenz gekommen. Beyde Herren Majors haben bey dem französischen General d'Allemagne gespeißt und sind Nachmittags wieder in die Festung zurückgekehrt. Man weiß nicht, was sie da gemacht haben, man vermuthet aber, weil

der Kommandant von Ehrenbreitstein zwei Staats-
offiziers dahin geschickt hat, daß eine Verabredung we-
gen der Approvisionierung geschähen seye. Ueberhaupt
muthmaßt man aus verschiedenen Umständen, daß der
französische General mit seinen Truppen abmarschiren
werde.

Frankreich.

Paris, vom 11 Jan. Gestern hat der General-
Adjutant Laraitrie dem Direktorium in einer feyerli-
chen Audienz die 21 eroberten neapolitanischen Fah-
nen überreicht. In 3 Tagen, sagte der Kriegsmini-
ster, ist der Thron von Piemont umgestürzt worden,
in 17 Tagen hat man eine Armee von 80 000 Nea-
politancrn zernichtet. In kurzem wird die zfarbige
Fahne in Neapel und auf der Spitze des stauenden
Befuhs wehen. Laraitrie sagte, die Armee von Rom
überschicke indes 21 Fahnen, bis sie einen beträchli-
chern Transport sende, wenn sie in Neapel selbst wird
eingerückt seyn. General Championnet hat bey der
Parole d. 17. Dec. folgendes bekannt gemacht: „Ca-
meraden! Während ihr die Neapolitaner schüget, ent-
thronte die ital. Armee den König von Sardinien.
Morgen gehts auch bey uns weiter vorwärts. In allen Tres-
sen mit dem Feind habt ihr ihn jederzeit geschlagen, noch
6 Tage habt ihr zu marschiren und Neapel ist ero-
bert.“ Alle Conscriptirten, welche bey den Verwaltun-
gen der Armee angestellt sind, müssen in eine Halb-
brigade, oder in ein Reiterregiment treten. — In
einem Brief aus dem Hauptquartier von Rom vom
17. Dec. kündigt Gen. Championnet dem Direktorium
offiziel an, daß die Division des Gen. Lemoine, wel-
che auf Aquila lagert, sich den 14. dieses Platzes
bemerkert hat. Die Thore wurden eingeschossen. Den
15. kapitulirte das Fort. Die Garnison ist kriegsge-
fangen. 49 Kanonen und viele Munition sind die
Frucht dieser wichtigen Eroberung, welche der Division
des Gen. Lemoine den Weg öffnet, um ins Königreich
Neapel einzudringen und die Operationen der Armee
von Rom zu unterstützen, welche in vollem Marsch
auf Neapel begriffen ist.“

Der sämtliche Verlust der Neapolitaner in der ent-
scheidenden Schlacht vom 13. Dec. welche 24 Stun-
den dauerte, beträgt 30,000 Mann, wovon 12 000
gefangen genommen und 18 000 theils niedergemacht,
theils verwundet wurden. 2 engl. Fregatten nebst den
Fahrzeugen zu einem Transport von 2000 Mann,
welche den König von Neapel und den Rest seiner Ar-
mee retten wollten, wurden zwischen den pontinischen
Sümpfen auf trockene gezogen und genommen. —
Bey der Eroberung der neapolitanischen Kanonen zeigt
sich das Ungewöhnliche, daß sie mit den Unsrigen ein
gleiches Caliber haben, weil sie vom franz. Artillerie-
General Pomereuil, der in neapol. Diensten stand, auf

solche Art waren gegossen worden. Das Direktorium hat
daher in Eile einen Courier nach Italien geschickt, um zu
verhindern, daß man sie nicht, wie es sonst mit den er-
oberten Kanonen von verschiednem Caliber zu geschähen
pfelegt, zertrümmere, sondern zum Gebrauch aufbewahre. —
Es scheint, daß der Divan, welchen Buonaparte in
Groskairo versammelt hatte, der Erwartung nicht ent-
sprochen hat. Das Resultat war, daß die Versamm-
lung entschied: „Jede Neuerung sey dem Koran ent-
gegen und der Koran habe alles vorgeesehen.“ Beym
Austritt aus dem Divan wurde Gen. B... v mit
Wuth angefallen, er vertheidigte sich lange, mußte
aber endlich der Menge unterliegen. Gen. Dupuis
erfuhr, daß bewaffnete Muselmänner, durch die eifer-
süchtigen Priester in Wuth gebracht, auf das Institut
losgestürzt seyen, er führte in Eile Hülfe herbey.
Der Kampf war hart. Das Institut wurde gerettet,
aber Dupuis blieb. Sogleich ließ Buonaparte Gene-
ralmarisch schlagen und sammelte alle Truppen, welche
in der Stadt sich befanden. Ein Lager von 6000 M.
das in einiger Entfernung stand, brach auf und stieß
zu ihm. Man richtete ein großes Gemetzel unter den
Neucheländern an. 1500 von ihnen hatten sich in
eine Moschee gerettet und suchten um Gnade. „Kein
Bardon den Mördern.“ Alle mußten über die Klinge
springen. Man fügt bey, daß sich Buonaparte aus
der Stadt in das Lager begeben habe. Es heißt, der
Offizier, welcher mit Dupuis umgekommen, sey Sul-
kowsky, einer der ersten Generaladjutanten des Ober-
Generals. — Mehrere Briefe aus Irland vom 25.
Dec. melden, daß die engl. Regierung mehr als je
wegen einer neuen Insurrektion in Irland in Sor-
gen ist. Und diese Furcht gründet sich auf Thatsa-
chen. Ueberall und jede Nacht, findet man die königl.
Schildwachen ermordet. Sehr viele Einwohner sind
von ihren Kantonen abwesend, ohne daß man weiß,
wohin sie sich retirirt haben. In mehreren Graffschaf-
ten und hauptsächlich in der Graffschaft Kildare, sind
ganze Wälder, deren Holz die vereinigten Irländer
zu Spießstücken brauchen, in einer Nacht abgehauen
worden. Man glaubt, daß die Berge und sumpfigen
Gegenden bey Dublin den Irländern zu allgemeinen
Sammelplätzen dienen. Ja, man will sogar wissen,
daß schon eine große Zahl dieser Leute ganz inkognito
sich in der Hauptstadt aufhält, um daselbst bey der
Nacht einen combinirten Angriff zu begünstigen. Auch
in London bemerkt man eine dumpfe Gährung. Noch
nie waren die Pamphlets, Libellen und Mauererschrif-
ten häufiger als tzt, man weiß, daß sie gewöhnlich
die Vorläufer politischer Stürme sind. — Es ist vor-
gestern der Courier, den man an B. Sieves abge-
schickt hatte, aus Berlin zurückgekommen. Man sagt,
daß die Nachrichten, welche er mitbringt, den un-
-

änderlichen Entschluß des preussischen Hofes, neutral zu bleiben, bestätigen. Die Hoffnung einer Ausgleichung mit dem Wiener Hof erhält mehr Consistenz, insonderheit seit den Nachrichten, welche gestern angekommen sind. — Man vernimmt aus Brüssel, daß die Rebellen noch nicht ganz zernichtet sind. Sie zeigen sich besonders stark in der Gegend von Mecheln, so daß man glaubt, sie haben eine Absicht auf diese Festung. Sie wird daher genau bewacht. In dem Dyle, und dem zwey Nethe, Departements zeigen sie sich in Haufen von mehreren Hunderten. Man hat daher auch neue Truppen gegen sie zusammengezogen. — Die neapolitanischen Truppen haben in Rom die Kisten, worinn die kostbarsten römischen Kunstfachen eingepackt waren, unverfehrt stehen lassen. Sie werden ehebens nach Frankreich abgehen. — Nach den neuesten Nachrichten aus den vereinigtsten amerikanischen Staaten hat die Festigkeit, welche das Direktorium auf dem festen Land bewiesen und die friedfertigen Gesinnungen, welche es immerfort gegen die amerikanische Regierung an Tag legt, daselbst die Gemüther vereinigt und der franz. Party eine große Stärke gegeben.

Italien.

Mantua vom 29 Dec. Hier wird mit auſserordentlichem Eifer an den Festungswerken gearbeitet. In Eisalpinien werden 10,000. Neapolitaner, die in verschiedenen Gefechten zu Kriegsgefangenen gemacht worden, erwartet, ein Theil derselben soll hier untergebracht werden. — Im Großherzogthum Toscana schätzt man die Anzahl der bewaffneten Landesvertheidiger bereits auf 40,000 Mann. Auch die kleine Republik Lucca will ihre politische Existenz durch eine allgemeine Bewaffnung behaupten.

Auszug eines Schreiben aus Bologna vom 29 Dec.

Ein verfloßene Nacht hier durch geilter Courier hat die Nachricht gebracht, daß die Franzosen wieder nach einer blutigen Schlacht in Rom eingerückt sind, und die Neapolitanische Armee bereits bis gegen Benevento verfolgt. Die Schlacht war für die Neapolitaner sehr unglücklich, die Franzosen machten 17000 Gefangene, eroberten 80 Kanonen, 3000. Pferde &c. Die Festung Pescara (am adriatischen Meer) wird von den Franzosen belagert. Wahrscheinlich dürfte die königl. Familie von Neapel sich nach Sizilien begeben, wo sie sicher ist.

Florenz, vom 29 Dec. Die Nachrichten aus dem Romanischen lauten fortbauend sehr ungünstig für die Neapolitaner, die sich ganz in ihr Land zurückgezogen haben. Inzwischen ist die Armee des Königs von Neapel noch 65,000 Mann stark, er erwartet aus Sicilien ansehnliche Verstärkung und es ist der Antrag, daß alle freitbare Mannschaft im Königreich Neapel in Masse aussuchen soll. — Nach der Aussage eines franz. Kouriers, der mit Siegesnachrichten hier-

durch nach Paris geeilt ist, soll der König von Neapel dem General Championnet Friedensanträge gemacht haben, die aber verworfen wurden.

Mailand, vom 30 Dec. Der französische Oberbefehlshaber Joubert ist von Turin wieder hieher zurückgekommen, er hat sich aber nicht lange aufgehalten, sondern ist eiligst nach Modena abgereist, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Es treffen bey nahe täglich französische Truppen hier ein, die größtentheils gegen die ervenetianische oder nunmehrige österrreichische Gränze hin marschiren. In der Gegend von Bergamo, gegen die Grandbündner Gränze hin, versammelt sich auch ein Korps von ungefähr 18,000 Mann französischer Truppen. Nach dem Römischen ziehen gleichfalls noch viele Truppen, unter andern ist ein Korps von 4000 Eisalpinern dahin auf dem Marsch.

Verona vom 30 Dec. Die neuesten Berichte aus Unteritalien lauten sehr ungünstig für die Neapolitaner: Ihre Hauptarmee ist bey Rom gänzlich geschlagen, und zum Theil gefangen genommen, oder zerstreut worden. Dadurch fallen die Gerüchte, daß ein neapolitanisches Corps Ancona erobert habe, und bis Rimini vorgebrungen sey, so wie die Landung der Russen bey Ancona von selbst weg. Die Franzosen rücken von 2 Seiten im Königreich Neapel vor, General Championnet marschirt gerade auf Neapel zu. — Die Franzosen erweitern die Festungswerke der Vorstadt St. Giorgio bey Mantua dergestalt, daß diese Festung nicht mehr bombardirt werden kann. — Die Cardinale Buceca, Albani und Braschi, die bey der ersten Besetzung von Rom durch die Franzosen nach Neapel geflohen waren, und mit der neapolitanischen Armee wieder dahin zurück kamen, haben sich nun zum zweytenmal geflüchtet. Sie hatten bereits in Rom Anstalten gemacht, die päpstliche Regierung wieder herzustellen.

Triest vom 31 Dec. Unsere heutige Triester Zeitung meldet, daß laut eingegangenen Nachrichten aus der See, welche von eingelaufenen Schiffen mitgebracht worden, die französische Besatzung auf Corfu sich den 4ten Dec. durch Capitulation an das russisch-türkische Belagerungskorps ergeben habe. Zuvor that sie noch einen Ausfall aus dem alten Castell, das sie allein besetzt hatte, dieser aber gelang nicht.

Schweiz.

Schreiben, aus Basel vom 8 Jan. Der hiesige Kommandant Velissard hat, wie man versichert, die officiell Nachricht von dem Einmarsch der französischen Truppen in Neapel erhalten. Sie sollen auch große Vorstritte im Toskanischen, gegen Livorno zu, gemacht haben. — Alle Reisende, welche aus Deutschland, zwischen Basel und Konstanz, in die Schweiz kommen